

### 1. Schmetterlinge im Blick

„Die Schmetterlinge (Lepidoptera) oder Falter bilden mit mehr als 180.000 beschriebenen Arten in 127 Familien und 46 Überfamilien nach den Käfern (Coleoptera) die an Arten zweitreichste Insekten-Ordnung. Jährlich werden etwa 700 Arten neu entdeckt. Schmetterlinge sind auf allen Kontinenten außer der Antarktis verbreitet. In Mitteleuropa sind sie mit etwa 4.000 Arten vertreten; für Gesamteuropa verzeichnet der Katalog von Ole Karsholt über 10.600 Arten. In Deutschland sind es etwa 3.700 Arten.“<sup>1</sup>

Dass der Schmetterling als Metapher in die Interpretationszusammenhänge von Theologie und Kirche eingegangen ist, darf uns von daher nicht wundern. Ausdrücklich rezipiert und entfaltet sind vor allem die Bilder von der Raupe, die sich in ihren Kokon einwebt und verwandelt als Schmetterling ein verwandeltes Leben findet – als Metapher für Tod, Grab und Auferstehung, nicht nur in der Kinderliteratur.<sup>2</sup>

Die Würzburger Designerin Christine Böld von der Agentur Doppelseite hat uns in der Vorbereitung auf diesen Kongress auch mit Schmetterlingen konfrontiert: Plakat und Einladung ließen sie fliegen: Leichtigkeit dokumentieren sie. Nichts ist gehetzt oder gar angestrengt. Es sind flatternde, bildschöne, zarte Wesen, keine fleißigen Ameisen oder Bienen.

Sie zu sehen kann für den Betrachter, die Betrachterin einfach Anstoß zu gelassener, vielleicht sogar verträumter Freude sein: So unbefangen und spielerisch zu leben, entlastet.

Der erste Entwurf zeigte uns aber nur drei Zitronenfalter, die wir kaum unterscheiden konnten (wenn es nicht gar dreimal derselbe war...): 3.700 Arten gibt es doch. Und vielleicht entdecken wir, unser Kongress und die Kirche künftig auch jährlich neu 700 Arten. Verschiedene Schmetterlinge waren uns wichtig, verschiedene Schmetterlinge werden gezeigt.

---

<sup>1</sup> Wikipedia (URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Schmetterlinge>; letzter Zugriff 05.09.2011).

<sup>2</sup> Vgl. Heike Saalfrank – Eva Goede, Abschied von der kleinen Raupe, Würzburg 1998.

2. Damit sind wir bereits mitten in unserem Thema:  
„Es soll Lust machen, sich einzubringen!“

Freiräume einer Ermöglichungspastoral sind wichtig, wenn wir die Freude vieler Christinnen und Christen zum gestaltenden Leben in Kirche und Gesellschaft ansprechen wollen. Nicht Pflicht, Einsicht in Notwendigkeit, Mühsal, sondern „Lust“ kann eine zentrale Motivation für Engagement in Kirche und Gesellschaft werden. „Die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (Neh 8,10). Werbend und motivierend wollen wir in Gesellschaft und Kirche neue Lebensräume, Biotope, Orte des Lebens eröffnen, gegen die Tendenz der Notversorgung.

Dabei wissen wir: Freies Engagement birgt Unbekanntes. Es ist nicht einfach steuerbar. Es wird – so glauben wir – bestenfalls durch den gesteuert, der Charismen erst eröffnet.

Engagement als Notnagel wegen Priestermangels zu fordern, wird mittelfristig kontraproduktiv sein, vor allem dann, wenn der Eindruck entsteht: Wenn die „Hauptamtlichen kommen“, dann nimm dich in acht, sie wollen was. Oder: Wer der Kirche den kleinen Finger bietet, wird schnell ganz geschluckt.

### 3. Zugänge des Kongresses

In unterschiedlicher Weise werden die Kollegen Sedmak und Striet erste theologische Zugänge schaffen. Die Begegnung mit Bischof Bode, der als Vorsitzender der Pastoralkommission für heute Abend und morgen früh gerne unserer Einladung folgte, wird das Thema und unsere Arbeit in die nicht einfache Situation der Kirche in unseren Breiten einordnen. Professor Evers öffnet den Blick auf die Diskussion um das „Ehrenamt“ in diesem EU-Jahr des bürgerschaftlichen Engagements, Dr. Gärtner und unsere evangelische Kollegin Dr. Karle reflektieren die Herausforderungen für freies Engagement vor dem Hintergrund der professionellen Situation der Berufe.

Zehn verschiedene Erfahrungen – von der Katechese bis zur Feuerwehr – werden intensiv am Tag der Workshops betrachtet werden. Und während des ganzen Kongresses begleitet und beobachtet uns Professor Erico J. Hammes von der Pontificia Universidade Católica in Porto Alegre/RS Brasilien vor dem Hintergrund der dortigen Situation und Reflexion.

Ich wünsche allen, dass sie selber in der Freiheit und Eleganz der Schmetterlinge diesen Kongress erleben und zugleich etwas dieser Stimmung in Forschung und Lehre und kirchliche Praxis mitnehmen können. Das Ambiente in Freising mit Kunst, Kultur und Geschichte trage das Seine dazu bei.

Msgr. Prof. Dr. theol. habil. Richard Hartmann  
Theologische Fakultät  
Eduard-Schick-Platz 2  
D-36039 Fulda  
Fon: +49 (0)661 3802720  
Fax: +49 (0)661 87-224  
eMail: Hartmann(at)thf-fulda(dot)de  
Web: <http://www.thf-fulda.de>